



Sonntagsausgabe der Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“

Nr. 25/142

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile 20 Pfg., die Reklameseite 50 Pfg.

Altensteig, Sonntag 22. Juni

Bezugspreis im Monat 50 Pfennig Die Einzelnummer . . . 15 Pfennig

1930

### Sonntagsgedanken

Sterbende Bäume

Sterbende Bäume im Frühling und Sommer — das ist ein schmerzlicher Anblick. Das ist ein ander Ding, als wenn im Novembersturm die gelb gewordenen Blätter fallen und der Baum seine letzten Reste zum trüben Himmel hinaufstreckt; ist doch im Spätherbst und Winter Grund zu der Hoffnung: ein neuer Frühling bringt neues Leben nach notwendiger Winterruhe. Aber ein kahler Baum im Frühling, wenn rings umher alles grünt und blüht und treibt und schafft — da ist keine Hoffnung mehr, kein Schlafen und Ruhen zur Sammlung neuer Kraft, da hat nur der Tod sein Regiment aufgerichtet mit seiner kalten, rauen Hand, da kann nur eines noch die Trauer über das Sterben verklären: wenn es ein alter Baum gewesen ist, der vielleicht Hunderte von Jahren sein Leben gehaft hat und zu fastlicher Größe und Breite herangewachsen ist, ein Hummer und doch bereiteter Zeuge von der Wundermacht der Schöpfung, die aus dem Kleinen das Große werden läßt. Aber wie, wenn es ein junger Baum ist, der dem Tode zum Opfer fällt? Da und dort steht so ein Baum an der Straße. Wenn er gesund wäre und gepflegt, er könnte vielleicht noch lange wachsen und Blätter und Blüten und Früchte treiben, aber nun haben ihn Schmaroherpflanzen überfallen, fahl und schmutzig in der Farbe des Todes. Die bringen in ihn ein an allen Poren und ziehen die letzte Kraft aus seinem Leibe. Und es kann sie nicht abkühlen, muß sie sogar noch nähren mit seinem letzten Lebenssaft, weil niemand kommt, die Mörder wegzureißen und ihn zu erlösen. . . . Und nun: Will nicht unser deutsches Volk manchmal solchen Bäume gleichen? Keinet nicht die unheimlich wachsende Verschuldung, der Zusammenbruch der Landwirtschaft, die Arbeitslosigkeit und die Wohnungsnot und so vieles andere mehr vor dem Todeskampf, der da gekämpft wird? Und sind nicht die Schmaroherpflanzen die Mörder, die zu allen Poren, zu allen offenen Wunden des Volkskörpers hereinbringen und mit den letzten Kräften und Säften dieses Körpers ihr eigenes müderisches Leben fördern und mehren: die Geldgier, der Alkohol Vergnügungssucht, Korruption, Parteigeist und noch anderes? Das wir doch Menschen wären, die mit rücksichtsloser, kraftvoller Entschiedenheit all diesen mörderischen Schmaroherpflanzen am Leben gingen, damit der todwunde Volkskörper wieder Heilung und Lebenskraft finden dürfte! G. Sch.

### Worte für unser Volk

Hauptsächlich aus der inneren Verrecht entpringt die Sucht nach Gesellschaft, Zerstreuung, Vergnügen und Luxus jeder Art welche viele zur Verschwendung und dann zum Elend führt. Schopenhauer. Wichtiger als alles, was jezt die Welt mit Lärm erfüllt, wäre das eine: das Volk wieder zum Guten und Schönen, zur Treue und Lügheit, zu Heimat und Vaterland zu erwecken. Rosenger. O Deutschland, schmeide die Gasse ab und lasse wieder Waldpfad und Feldweg mit all den wartenden Gesängen deiner jetzt verführten Seele. Lienhard.

**Karl der Große**  
ROMAN VON WOLFGANG MARKEN  
WIEDER-BECHTSCHEIT DURCH VERLAG OSKAR MÜNSTER WERDUN

Manfred wurde wütend und schlug auf den Tisch. „Willst du etwa behaupten, daß die Wurst besser gewürzt ist?“ „Allerdings, det is so, mein Junge. Det schmeckt nen Kinder. Große kann würzen. Das kriegt ich selber, dem der Geschmack schon zum Teil abhanden gekommen ist, weg. Die Wurst ist prima. Jezt wart ich aber erst ab, was unsere Kunden sagen. Auf die kommt's an. Jedensfalls ist die Wurst herzhast. Unsere Sardellenleberwurst schmeckt immer so weichlich. Haste die mal gekostet? Die hier! Was ist das für ein Aroma! Koste mal, Ree, nee, alle Achtung. Wenn der Junge so weiter macht, dann ist er mein Mann.“ „Willst du uns diesen Wunderknaben nicht mal vorstellen?“ „Uns? Wen bezieht du da mit ein?“ „Nun, Steinicke!“ „Deinen Profuristen! Stimmt, ihr seid ja dicke Freunde. Ich komme nachher schon mal rein zu euch. Jezt kann ich ihn nicht stören.“ „Der hohe Herr gerucht wohl zu essen?“

„Jawoll! Und er hat 'ne Tonne Bier zum Einstand gegeben. Wenn du die Nase einmal durch das Fenster gesteckt hättest, dann würdest du es gesehen haben. Ich geh jezt runter. Komm mal mit in den Speiseraum zu den Gesellen.“ „Du weißt, daß ich mich mit dem Plebs nicht gemein mache,“ sagte Manfred mit Naserümpfen. Bolle erwiderte nichts darauf. Aber der Blick, der Manfred traf, sprach beredt: „Dummer Junge!“ Bolle erhob sich, nachdem Manfred das Zimmer verlassen hatte und schickte sich an, hinunterzugehen. Aber Schrippe trat ein. Er kante mit vollen Baden. „Nu, Schrippe, wat sagste nu?“ fragte Bolle stolz. „Wenn die nicht schmeckt, dem is nicht zu helfen! Aujust, den Große, den halt dir warm. Meine Frau hat 'n Karren an ihm gefressen.“ Bolle schmunzelte und schritt Arm in Arm mit seinem Vertrauten hinunter in den Hof. Sie traten in den Speiseraum, in dem Stimmung herrschte. Als man des Chefs ansichtig wurde, war alles ruhig und gespannt. „Herr Große,“ rief Bolle durch den Raum und zwinkerte vergnügt mit den kleinen Augen. „Sie schmeckt mir ausgezeichnet. Ich denk, der Kundschafft wird's nich anders gehen.“ Die Gesellen schmunzelten bei Bolles Worten, in Großes Anblick war herzliche Freude. „Schönsten Dank, Herr Bolle!“ sagte er laut. „Darf ich Sie bitten, einen guten Schluck mit uns allen zu tun? Wir wünschen allesamt, daß die Firma Bolle mit ihrer Ware an der Spitze marschiert.“ „Det will ich, Herr Große!“ Dem Chef wurde ein Glas Bier gereicht und er stieß mit Große und den Weistern an, daß die Gläser klangen. Er blieb in stotter, launiger Unterhaltung mit ihnen zusammen, bis der Lehrling aus dem Kantor, Frihe Stürzler, ein langausgeschlossener Kerl mit verächnlichen Zügen, erschien. „Herr Bolle, der Herr Sperling is da.“ Bolle spigte die Ohren. Der Herr Sperling war der Reisende der Firma. Das pochte glänzend. Bolle verabschiedete sich von Große und seinen Leuten und schritt nach seinem Kantor zurück. Dort wartete Herr Sperling auf ihn, ein hünenhafter Mann, der wie ein Bierverleger ausah. „Morgen, Herr Bolle!“ „Morgen, Herr Sperling! Nun, wie schaut's?“ Sperling zog ein betrübt Gesicht. „Nies, Herr Bolle! Ich a nich man nicht, was das bedeuten soll, daß die Leute unsere Wurst nicht mehr mögen.“ Bolle schien von diesen Worten durchaus nicht unangenehm berührt. Im Gegenteil, er schmunzelte vergnügt und zwinkerte mit den Augen. Das war bei ihm immer ein Zeichen von guter Laune. „Det wissen Sie nich, Herr Sperling? Nu, ich weiß es jezt. Das liegt an der Ware. Unsere Wurst hat nicht mehr getaugt.“ „Aber Herr Bolle . . .!“ sagte der Reisende entsetzt. „Doch Bolle nicht nur vergnügt. Glauben Sie's mir man, Herr Sperling, unsere Wurst hat nicht getaugt. Ich sage: hat! Denn von heute ab ist sie wieder prima prima! Ich habe 'nen neuen Betriebsleiter!“ „Ah!“ sagte Sperling interessiert. „Jawoll! Und . . . der kann würzen! Der hat die Kurve raus. Kosten Sie mal die Wurst, Herr Sperling.“ Bolle wies dabei auf die Wurstenden, die auf dem Teller lagen. Sperling kam der Aufforderung sofort nach und kostete die einzelnen Sorten mit Kennermiene. Gepannt wartete Bolle auf die Antwort. Er war befriedigt, denn das Mienenspiel Sperlings war bereiter, als es tausend Worte vermocht hätten auszubilden. Schließlich sagte Sperling entzückt: „Das is ne Wurst, Herr Bolle! Damit schlagen wir jede Konkurrenz!“ Bolle schlug sich auf die Schenkel, daß es klatschte. „Det mein ich auch! Wissen Sie was, Herr Sperling, morgen gehen Sie wieder auf Tour und sagen unseren Kunden: Bolles Wurst taugt wieder was. Verstanden, Herr Sperling?“ „Jawoll, Herr Bolle!“ „Un wir hier werden auch nich faul sein. Ich schicke jedem unserer Kunden eine Wurstprobe zu. Heute nicht, aber morgen. Und schreib ihnen ein paar Worte. Hab gestern in der Kartothek nachgesehen. Rund 250 Kunden

sind uns abgesprungen. Die müssen wir wiederkriegen. Das wäre gelacht. Mit die Wurst!“ Ueber eine halbe Stunde blieb der Reisende bei Bolle und besprach mit ihm alles. Bolle ließ den Profuristen Steinicke rufen. Der elegante Herr Steinicke kam sofort, nicht ohne Verwunderung, denn sonst wickelten sich alle Geschäfte zwischen ihm und Manfred ab. „Morgen, Herr Bolle!“ „Morgen, Herr Steinicke. Also . . . was ich Ihnen sagen wollte: Unsere Wurst taugt wieder was!“ Steinicke machte ein verduhtes Gesicht. „Die Bollesche Wurst war immer gut.“ Bolle schüttelte den Kopf. „Ree, det stimmt nich, denn sonst wären uns die Kunden nicht weggelaufen.“ „Wir haben nicht genug Propaganda gemacht, Herr Bolle.“ „Propaganda is jut! Det leh ich ein. Aber . . . die Hauptsache ist die Ware. Hunderttausend Taler könnten uns nicht retten, wenn die Wurst nichts taugt. Also jezt is die Wurst wieder gut, un wir müssen das unseren Kunden plausibel machen.“ „Ich verstehe Sie, Herr Bolle. Sie wünschen, daß ich eine großaufgezogene Propaganda einleite.“ „Groß aufgezogen? Bewahre! Ganz einfach. Ree, nee, nicht so 'n Lamtam und viele Schreiberlei. Det lesen unsere Kunden nich. Da haben die gar keine Zeit nicht. Ree, die Wurst muß sprechen.“ „Ja, wie meinen Sie das, Herr Bolle?“ „Einfach, Herr Steinicke: Jeder unserer Kunden, vor allen Dingen die gewesenen, erhalten eine Probe von unseren Sorten. Ich dachte so an die zwei bis drei Pfund.“ „Jm, ja! Das wären also zirka zwölf Zentner, die wir verschicken müßten?“ „Jawoll! Also, da besorgen Sie mal soviel adrette Päckchens, wie wir brauchen. Die schicken Sie Herrn Große — ich werd' Sie nachher unserem Fabrikationsleiter vorstellen — der wird sie verpacken. Und dann brauchen wir noch 'nen Brief dazu.“ „Gewiß, gewiß, Herr Bolle. Ich werde ein zündendes Schreiben aufsetzen.“ „Ree, det mach ich selber. Sie machen die Dingers immer viel zu lang. Bloß een paar kräftige Worte müssen's sein. Die drucken wir dann auf die Briefbogen. Also, Herr Steinicke, lassen Sie die Adressen zum Aufkleben auf die Päckchens herauschreiben. Den Text, den bring ich Ihnen nachher rüber. Ist gut, Herr Steinicke.“ Der Herr Profurist machte eine elegante Verbeugung und verließ das Privatkontor. Er war innerlich wütend, denn er fühlte, daß Bolle wieder begann sich durchzusehen, daß der Chef das Ruder wieder in die Hand nahm, das Steinicke schon sicher in der feinen wählte. Steinicke hielt nach einer halben Stunde den Text Bolles in den Händen. Er schüttelte den Kopf und murmelte ärgerlich: „Ist der Alte verrückt geworden?“ Dann begab er sich zu Manfred. „Herr Bolle, wissen Sie schon, daß Ihr Herr Vater eine große Propaganda mit Wurstproben beabsichtigt?“ „Nein, das ist mir neu.“ Daraufhin erzählte ihm Steinicke alles. Zum Schluß zeigte er ihm den Text, den der alte Bolle selber aufgesetzt hatte. Manfred las: Text 1 für abgesprungene Kunden: Lieber Geschäftsfreund! Warum beziehen Sie von Bolle keine Wurst mehr? Sie waren doch früher ein so treuer Kunde! Ich habe mir über den Grund den Kopf zerbrochen und denke mir, daß Ihren Kunden meine Wurst nicht mehr schmeckte. Da habe ich nun jezt Abhilfe geschaffen. Bolles Wurst ist wieder gut! Können Sie die beiliegenden Proben einmal mit Gefühl, und dann überschreiben Sie mir Ihre Aufträge wieder wie früher. Sonst ist doch in Ihrer werthen Familie alles wohl und munter, und das Geschäft macht sich doch? In alter Freundschaft Ihr getreuer Bolle. Die beiden Männer sahen sich an. „Was sagen Sie dazu, Herr Bolle? Der Text ist ja unmöglich!“ Manfred lächelte. „Das sieht ein Blinder, aber bringen Sie das einem alten Herrn einmal bei. Uebrigens . . . ich vermag zwischen unserer früheren Wurst und der neuen so gut wie keinen Unterschied zu finden.“ „Seht mir genau lo! Ihr Herr Vater macht um den







**Immanuel Apotheo-Sprudel**  
 seit Jahrzehnten in Kliniken als  
 Heilwasser  
 bei Nierenleiden, Verdauungsstörungen, für  
 Bluterneuerungen  
 M. Hartmann, Chabeso- und Mineral-  
 wassergeschäft, Altensteig, Tel. 132.

Altensteig  
 Herrenhemden  
 Herrensocken  
 Sportstrümpfe  
 Hosenträger  
 Gürtel  
 Kragen  
 Cravatten  
 empfiehlt billigt  
**Fritz Wizemann**

**Von der Reise zurück  
 Dr. Polster**

**Briefhüllen**  
 liefert rasch und billig die  
**B. Kleber'sche Buchdruckerei**  
 Altensteig

*Blank-Möbel*  
*ausgerollt*  
**"Rivol"**  
*Möbelwerke*  
*Alt-Steig 14/15*  
 Schwarzwald-Drogerie  
 Löwen-Drogerie, Altensteig

Empfehle  
**Ia. Spezial Mullmehl**  
 Weizenanzugsmehl „Neckargold“ in 5 u. 10 Pfd.-  
 Säck., Brotmehl, Futtermehl, Meie, Leinmehl,  
 Mais- und Maismehl, Sojafrot, Erdnußmehl,  
 Weizen und Gerste, Plata-Haber, Torfwelasse,  
 Walzkeime, Fischmehl, Kälbermehl, Speise- und  
 Viehsalz, Darmsalz für Brenner, Futterkalk  
 Künstliche Düngemittel.  
 Ferner bringe mein **Weinlager**  
 in empfehlende Erinnerung.  
**M. Schnierle, Altensteig**

.. und gesunde Wäsche durch  
**Persil**

**Dankfagung.**  
 Ich bin, Blü- und  
 Rheumatischer  
 teile ich gern gegen 15 Wj.  
 Rückporto sonst kosten-  
 frei mit, wie ich vor  
 4 Jahren von meinen  
 schweren Schias- und  
 Rheumaleiden in ganz  
 kurzer Zeit befreit wurde.  
 Stieling  
 Kontinenpächter  
 Güttrin-Nr. 537



Der vorteilhafte Einkauf liegt nicht einzig  
 und allein im niedrigen Preise, son-  
 dern ist weit mehr eine Frage der Qualität.  
 Erst die gute Qualität zu niedr. em  
 Preise gibt Ihnen die Gewähr, richtig  
 gekauft zu haben. Wir haben seit Be-  
 stehen unseres Unternehmens „Qualität  
 in erster Linie“ stets die größte Aufmerksamkeit gewidmet. Edel-  
 weiß-Fahrräder, Kälbermehl, Gemüselia u. a. sind über 30 Jahre als  
 gut bekannt. Bitte lesen Sie hierzu die Zeugnisse in unserem  
 Katalog, welchen wir Ihnen gern gratis und franko zusenden.  
**Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 151**  
 Fahrradbau-Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweißräder  
 Bisher über 1 Million Edelweißräder geliefert  
 Umsatz im Jahre 1929: 25 594 Stück Edelweiß-Fahrräder  
 und Edelweiß-Nähmaschinen. Laut notarieller Urkunde des  
 Herrn Rechtsanwalt Dr. Handt in Grünberg beträgt das  
 Vermögen der Firma mehr als eine Million Reichsmark.  
 Beweise vorstehender Angaben beim Finanzamt in Grün-  
 berg, ferner Darmstädter und Nationalbank und Deutschen  
 Bank und Discontogesellschaft in Grünberg in Schliesen.

Für die warme  
 Jahreszeit  
 Eismaschinen  
 Eisformen  
 Eischränke  
 Speischränke  
 Speiseglocken  
 Butterkühler  
 billigt bei  
**Berg & Schmid**  
 Ragold

Wer nicht inleriert, kommt bei seiner  
 Rundschau in Vergessenheit!


**Patentbüro**  
 KOCH & BAUER  
 STUTTGART-KÖNIGSTR. 4  
 Tel. 28626 & 251 Drecks

**Sie staunen alle**  
 über die aus den Spezialitäten der  
 Firma Robert Ruf, Ettlingen herge-  
 stellten Getränke. Weit mehr als  
 9000 Anerkennungen und Nach-  
 bestellungen. — Ruf's Heidelbeeren  
 mit Zusatz zu 100 Liter Mk. 5.50,  
 Ruf's Rosinen mit Heidelbeeren zu 100 Liter Mk. 5.50.  
**Robert Ruf, Heidelbeer-Versand, Ettlingen**  
 Obstmost, der sauer, schwarz oder zäh wird, kann durch  
 Umgärung mit meinen Spezialitäten wieder hergestellt  
 werden.

**Auszuheihen gegen I. u. II. Hypotheken**  
 in Posten von M. 1000.-, 2000.-, 3000.-, 4000.-,  
 5000.-, 6000.-, 7000.-, 8000.-, 9000.-, 10000.-,  
 15000.-, 20000.-, 25000.-, 30000.-, 50000.- und höher  
 zu kulantem Zins- u. Auszahlungsbedingungen durch  
**Alber & Co., G. m. b. H., Stuttgart**  
 Friedrichstraße 60 / Telefon 221 45/49.  
 NB. In den letzten Jahren wurden nachweislich  
 circa 18 Millionen Mark zur Auszahlung gebracht

**STEMPEL**  
 aller Art  
 W. Rörker'sche Buchhandlung  
 Altensteig  
 schnell u. billig

**EISU- Betten**  
 Stahl- u. Holz-  
 schichten, Kantenmatten, Rahmen-  
 Polier, Chaisel, an jeden Teil des  
 Katalogs. Versandbestellung auch (Türer)



**Olympia**  
 Olympia-Korrespondenz-Schreibmaschine  
 Buchungsmaschine mit Rechenwerk »Saldomat«  
**EUROPA SCHREIBMASCHINEN A.G.**  
**STUTT GART**  
 Tübinger Straße 33  
 Fernsprecher: Sa. 71941

**Motorräder**  
 N. S. U. Triumph Opel  
 hält bestens empfohlen  
**Paul Schaupp, Altensteig**

**EUROPA SCHREIBMASCHINEN A.G.**  
**STUTT GART**  
 Tübinger Straße 33  
 Fernsprecher: Sa. 71941  
 BERLIN M 24, Friedrichstr. 110-112 (Haus der Technik);  
 BRESLAU, Kaiser-Wilhelm-Str. 86-90; DORTMUND, Sög-  
 wall 29; DRESDEN, Neustädter Markt II; DÜSSELDORF,  
 Wilhelmplatz 12; ERFURT, Mainzerhofplatz 13; FRANK-  
 FURT a. M., Friedensstraße 2; HAMBURG, Kaiser-Wilhelm-  
 Str. 25-31; HANNOVER, Am Schiffgraben 15; KÖLN,  
 Weidenburgstr. 78 (Ecke Reichenspergerplatz); LEIPZIG,  
 Nicolaistraße 10, II; MAGDEBURG, Otto von Guericke-  
 Straße II; MAINHEIM, Q 7, 23; MÜNCHEN, Kaufinger-  
 Straße 3 (Rosa Mayhaus); NÜRNBERG, Lorenz-  
 Platz 12, III; STUTT GART, Tübinger Straße 33

Verlangen Sie von unserem nächsten Büro Aufgabe des für Sie zuständigen Bezirksvertreter

